

**Birthe Kundrus**, »Dieser Krieg ist der große Rassenkrieg«. Krieg und Holocaust in Europa, München: Beck 2018, 336 S., EUR 18,00 [ISBN 978-3-406-67521-8]

Besprochen von **Reiner Pommerin**: Dresden, E-Mail: [reiner.pommerin@t-online.de](mailto:reiner.pommerin@t-online.de)

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2020-0104>

Den Krieg des nationalsozialistischen Deutschlands gegen die Sowjetunion hat Andreas Hillgruber als einen »rassenpolitischen Vernichtungskrieg« bezeichnet. Die Autorin, die als Professorin an der Universität Hamburg Sozial- und Wirtschaftsgeschichte lehrt, erinnert daran, dass in allen vom NS-Staat im Zweiten Weltkrieg besetzten Gebieten eine menschenverachtende Vernichtungsmaschinerie in Gang gesetzt wurde. Neben den rassenpolitischen Intentionen erfasst ihre gekonnte Zusammenschau die häufig weniger beachteten wirtschaftspolitischen Absichten, die das NS-Regime an die Eroberungen knüpfte. Dies wird etwa am Beispiel der Zerstückelung der Tschechoslowakei deutlich. Die hier vorhandenen Industriekapazitäten und Reserven an Devisen machten das Gebiet neben der erwünschten territorialen Erweiterung besonders interessant.

Auch Kundrus nutzt für ihre Studien Hitlers programmatisches Buch »Mein Kampf« als Ausgangspunkt. Eberhard Jäckel wies Anfang der 1980er Jahre darauf hin, dass selten in der Geschichte ein Herrscher, ehe er an die Macht kam, so genau wie Adolf Hitler schriftlich niederlegte, was er danach tat. So lässt sich, wie

Hillgruber zeigte, aus der Lektüre von »Mein Kampf« und Hitlers »Zweitem Buch« das außenpolitische Programm Hitlers ableiten.

Das Buch der Autorin bietet eine hervorragende und flüssig geschriebene Zusammenfassung der bisherigen historischen Forschung der NS-Außenpolitik. Hitlers aggressive Revisionspolitik und das Ziel einer nationalen deutschen Großmacht fanden bei vielen Deutschen Zustimmung. Ebenso positiv empfanden sie offensichtlich die Hervorhebung der eigenen rassistischen Besonderheit, die Zuteilung zur Gruppe der »Herrenmenschen« und die Abgrenzung gegenüber anderen Nationen. Die Realisierung der programmatischen Absichten im rassenpolitischen Bereich kulminierte in der Ermordung der deutschen und der europäischen Juden. Rassenpolitik, so zeigt die Autorin, war der eigentliche Kern der NS-Außenpolitik.

Nicht übersehen wird, dass sich Hitlers erste rassenpolitische Maßnahmen gegen Teile der eigenen Bevölkerung richteten. Dazu werden die Folgen der mit Stalin vereinbarten Umsiedlung der Volksdeutschen aus dem sowjetisch besetzten Osteuropa beschrieben. Ein großer Teil der Volksdeutschen wurde im Reichsgebiet in Auffanglager gebracht. Um Platz für sie zu schaffen, sollten die bisherigen Unterkünfte behinderter und kranker deutscher Staatsbürger genutzt werden. Hitler ordnete auf seinem persönlichen Briefpapier an, diese »Ballastexistenzen« zu ermorden. In Danzig-Westpreußen, in Pommern und im Wartheland begannen die SS-Kommandos, Kranke in Gaswagen umzubringen. Diese Euthanasieaktion erstreckte sich schließlich auf das gesamte Reichsgebiet. Neben den Kugeln aus Gewehren und Pistolen wurde Gas zu einem bevorzugten Instrument des rassenpolitischen Mordes.

Dass der Krieg eine besonders menschenverachtende Form annehmen würde, belegte schon die erste Kriegshandlung des NS-Staates. Kundrus erinnert daran, dass der Zweite Weltkrieg am 1. September 1939 nicht auf der Danziger Westerplatte, sondern mit der Bombardierung des kleinen, östlich von Breslau gelegenen Ortes Wieluń begann. Dabei wurden mehrere hundert Einwohner im Schlaf getötet und die Innenstadt völlig zerstört. Militärische Ziele gab es in der Stadt keine. Die Wirkung der eingesetzten Brandbomben wurde von einer Untersuchungskommission nach dem Einmarsch in Polen genau analysiert. Schließlich konnten sich nutzbare Hinweise für weitere Bombenangriffe, etwa auf Warschau, ergeben.

Die Wehrmacht betrieb in Polen eine äußerst brutale Form der Partisanenbekämpfung. Mörderischer agierten hinter der Front spezielle Einsatzgruppen. Diese bestanden aus Angehörigen der Sicherheitspolizei der SS, der Kripo, der Gestapo und des SD. Die Exekutionskommandos liquidierten planmäßig zunächst die polnische Intelligenz und die Vorstände jüdischer Organisationen. Auf Hitlers Wunsch sollte die Bildung einer neuen polnischen Führungsschicht verhindert

werden. Danach töteten die Einsatzgruppen noch weitere, vor allem jüdischen Teile der polnischen Bevölkerung. Das besetzte polnische Gebiet, welches keine Eingliederung ins Deutsche Reich fand, erhielt die Bezeichnung »Generalgouvernement«. Dort entstanden große jüdische Ghettos und das Konzentrationslager Auschwitz, welches zum Inbegriff des Massenmordes und Holocausts wurde. Nicht verschwiegen wird in der Darstellung, dass es für diese zahllosen Erschießungen und Vergasungen vieler williger Ausführender bedurfte. Hitlers rassistische Grundeinstellung teilten ganz offensichtlich viele Deutsche. Dies wird auch durch die Einbeziehung von Beobachtungen und Bemerkungen unterschiedlicher Zeitzeugen anschaulich.

Der Blick der Autorin streift nicht nur die Entwicklung in den Staaten Osteuropas. Auch das deutsche Vorgehen in Nord- und Südosteuropa findet ausreichende Berücksichtigung. So kam selbst in Norwegen der NS-Rassenpolitik besondere Aufmerksamkeit zu. Ein Drittel der jüdischen Bevölkerung wurde deportiert und endete in den Gaskammern von Auschwitz. Der aus einer Beziehung zwischen einem deutschen Besatzungssoldaten und einer Norwegerin stammende Nachwuchs galt dagegen als »rassisch wertvoll«. Um solche Geburten im besetzten Land zu erleichtern, wurden dort acht Heime des von Himmler 1935 gegründeten »Lebensborn«-Vereins errichtet. Während der Besatzungszeit wurden hier circa 8000 Kinder geboren. Viele dieser Kinder und vor allem auch ihre Mütter sollten es nach Kriegsende in Norwegen allerdings nicht leicht haben.

Nach dem Angriff auf die Sowjetunion kam es endgültig zu einer Entgrenzung der Gewalt sowohl bei der Partisanenbekämpfung als auch hinter der Front. In den baltischen Gebieten, in der Ukraine und in Weißrussland, kurz überall wohin die Wehrmacht vordrang, zogen die Einsatzgruppen ihre blutige Spur. Obgleich das Ausmaß an Brutalität durch die zahllosen Erinnerungen und Forschungsarbeiten lange bekannt ist, vermögen die in die Darstellung eingeflochtenen Augenzeugenberichte über einzelne Aktionen immer noch zu erschüttern und zu entsetzen. Nicht nur die deutschen und die osteuropäischen Juden, sondern auch die Juden in den besetzten Gebieten Westeuropas fielen ab Mitte 1942 dem großen Völkermord zum Opfer. In Auschwitz rauchten bei der Verbrennung der Leichen die Schloten ohne Unterlass. Hingewiesen wird auch auf das unfassbare Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen. Von den fünf Millionen in deutsche Gefangenschaft geratenen sowjetischen Soldaten starben drei Millionen an einer völlig der Genfer Konvention zuwiderlaufenden unmenschlichen Behandlung.

Selten ist eine so kondensierte Darstellung des Krieges wie bei Kundrus zu finden. Er war wirklich, wie Hermann Göring formuliert hatte, nicht einfach nur der Zweite Weltkrieg, sondern der »große Rassenkrieg« der »Arier und Germa-

nen« gegen die Juden. Die informative Lektüre dürfte keinen Leser unberührt lassen. Das Buch ordnet sich vorzüglich in die gesamte, von Norbert Frei herausgegebene, siebenbändige Reihe »Die Deutschen und der Nationalsozialismus« ein.